

Nehemia 2

Nehemias Reise nach Jerusalem

1 Zum Text

1.1 Bemerkenswertes

- 4 Monate nach dem Besuch seines Bruders, nach täglichen Gebeten und langem Fasten, kommt es erst jetzt zu der entscheidenden Begegnung zwischen Nehemia und Artaxerxes. War Artaxerxes vielleicht zunächst gar nicht in Susa, der Winterresidenz?

Das Erschrecken Nehemias auf die Frage des Königs hin zeigt, dass Nehemia im Grunde noch nicht bereit war, für das offene Gespräch mit dem König, was bei der Unberechenbarkeit damaliger Herrscher nicht sonderlich verwunderlich ist.

- Die Bemerkung in V. 6, dass die Königin dabei saß, muss ihre Bedeutung haben. Es ist aus anderen Quellen bekannt, dass Artaxerxes sich von Frauen leichter umstimmen ließ.
- Zur benötigten Zeit:

Nehemia brauchte sicher mehrere Wochen, um nach Jerusalem zu reisen, zumal er bei den entsprechenden Statthaltern sein Vorhaben ankündigte. Dort gönnte er sich gerade einmal drei Tage scheinbare Ruhe, bevor er mit dem nächtlichen Umritt, die Planungen für sein Vorhaben weiter voran trieb.

Allerdings dürften auch die drei Tage seiner Anwesenheit bereits dem Kennenlernen der örtlichen Gegebenheiten in der Stadt gedient haben. Der tatsächliche Mauerbau war denn auch in 52 Tagen vollzogen.

Doch Nehemia wird nun für die nächsten 12 Jahre Statthalter für Jerusalem und Umgebung. (Vielleicht erst ein Zugeständnis/Berufung durch Artaxerxes, als Nehemia bereits in Jerusalem war.)

- Sanballat war Statthalter von Samaria (Unterprovinz von „Jenseits des Euphrat“) und als solcher vermutlich auch über Juda und Jerusalem. Das Vorhaben Nehemias musste bei ihm natürlich eine Antihaltung hervorrufen.
- Tobija war ein wichtiger Beamter, vielleicht sogar Statthalter von Ammon (östl. des Jordans), auf der Höhe Jerusalems.

Sanballat und Tobija hatten verwandtschaftliche Beziehungen nach Jerusalem. Die Verbindungen waren entsprechend gut. Nehemias Wirken wird ihnen entsprechend schnell mitgeteilt worden sein.

- Geschem, der Araber war wohl für das Gebiet östl. des Jordans, nördl. von Ammon zuständig.

1.2 Ereignisse

(4) Monate sind vergangen

- Im Speisesaal des Königs
 - Nehemia reicht den Wein – versucht zunächst selbst
 - Nehemia ist nicht mehr der Alte: traurig
 - Der König entdeckt Nehemias Veränderung
 - Nehemia hat Angst
 - Nehemia berichtet von dem, was er über Jerusalem weiß
 - Der König ist offen für Nehemias Anliegen
 - Nehemia schickt ein Stoßgebet zum Himmel
 - Nehemia bittet den König zum Wiederaufbau nach Jerusalem reisen zu dürfen. (N. ist bereit, das gemachte Nest zu verlassen, N. braucht dazu aber auch die entsprechenden Vollmachten.)
 - * Zeitabmachung (Es muss sich mind. um Monate handeln – es wurden 12 Jahre)
 - * Schutzbriefe
 - * Transitzpässe
 - * Materialschein (aus königl. Fiskus)

Fazit: Hinter Großzügigkeit des Königs steht Gottes Hilfe!

- Reise
 - Vorbereitungen
 - lange Reise
 - Schutztrupp begleitet Nehemia (Reiter)
 - Nehemia meldet sich persönlich bei den zuständigen Statthaltern an
 - Einige Bezirksstatthalter sind nicht begeistert von dem Vorhaben Nehemias
- Ankunft in Jerusalem
 - Erste Eindrücke
 - Nehemia schweigt über seine Absichten
 - Nehemia plant
- Der nächtliche Mauerumritt
 - Geheime Nacht- und Nebelaktion: geheimnisvolle Abmachung für die Nacht

- Nehemia nimmt den genauen Zustand der Stadtmauern und der Tore auf.
(Beschreiben: Tw. eingestürzt, überwuchert, stehende Teile tw. verwittert und brüchig)
- Tw. gab es nicht mal mehr ein Weiterkommen auf dem Pferd.
- Nehemia beruft den „Stadtrat“ ein
 - Nehemia hält eine flammende Rede
 - * Die trostlose Situation der Stadtmauer: Spott
 - * Gottes Beistand in Susa
 - Die Begeisterung schwappt über: Kommt, lasst uns bauen!
- Zweifel kommen auf
 - Spott und gefährliche Vorwürfe der drei benachbarten Statthalter
 - Vertrauen in die Hilfe Gottes
 - Distanz von den Gegnern

1.3 Kernaussagen

- Nehemia musste warten, bis der Zeitpunkt Gottes (Kairos) kam, an dem er handeln konnte! Dann aber handelt er auch! Monate ziehen dabei ins Land.
- Stoßgebet: Zwischen Frage und Antwort ist noch genügend Zeit für ein Stoßgebet!
– Auch bei uns!
- Gottes Wege sind nicht immer die einfachen und angenehmen.
- Im Erfolg Gottes Führung und Geleit erkennen (danken!)
- Im Vertrauen auf Gottes Geleit und Hilfe mutig Neues wagen, Sicherheiten verlassen, bei Angriffe auf Gottes Hilfe vertrauen.

2 Zur Erzählung

2.1 Für die Mittleren und Älteren

2.1.1 Nehemia trauert

Nehemia kniet in seiner Wohnung und betet. Mittlerweile ist es schon dämmerig geworden in Nehemias schöner und noblen Wohnung im königlichen Palast von Susa. Seit sein Bruder Hanani mit schlechten Nachrichten aus Jerusalem zurückgekehrt ist, zieht sich Nehemia noch häufiger als sonst zum Gebet zurück.

Plötzlich klopft es an die Tür. Der junge Hussam tritt herein. Hussam macht seit einem halben Jahr eine Ausbildung als Diener und Mundschenk bei Nehemia.

„Verzeiht Herr, dass ich euch störe. Oh, ich sehe, ihr habt gebetet. Trauert ihr immer noch über die Nachricht eures Bruders?“

„Ja Hussam, es muss doch nach so langer Zeit endlich etwas geschehen! Heute habe ich zu Gott gebetet, dass der König meinen Absichten gegenüber gut gestimmt sein soll. Gott allein kann des Königs Herz offen und freundlich stimmen für die Not Jerusalems, und für meinen Plan! Aber sag, warum bist du gekommen?“

„Ach so, das hätte ich beinahe vergessen! Ich soll dir ausrichten, der König gibt heute Abend ein kleines Festmahl, an dem auch die Königin teilnehmen wird. – Unter uns, er scheint gut aufgelegt zu sein, wenn er mal wieder etwas Zeit für die Familie hat.“

„Hussam, so was sagt man nicht über seinen König! Du musst lernen, immer Achtung zu haben vor deinem Herrn.“

„Verzeiht Nehemia!“

„Nun komm, lass uns an die Arbeit gehen und die Zubereitung der Speisen in der Küche überwachen.“

2.1.2 Nehemia vor dem König

Es ist mittlerweile Abend geworden . . .

Prächtig war der Festsaal hergerichtet. Im Hintergrund spielt Musik, Schalen mit Früchten stehen überall schön dekoriert herum – am liebsten würde man hinein greifen und eine dieser saftigen Früchte vernaschen. Das war aber nur dem König vorbehalten und seiner Frau – und natürlich zu allererst Nehemia!

Würdevoll kommt Nehemia in den Festsaal geschritten. Er trägt ein Tablett, darauf einen Krug Wein und 3 Becher. Er stellt das Tablett vor dem König ab und gießt etwas Wein in den ersten Becher.

Nehemia selbst trinkt diesen Becher aus – „jawohl, der Wein ist gut.“ Das heißt, er ist von edlem Geschmack und offensichtlich unvergiftet. Anschließend füllt Nehemia die anderen Becher und reicht sie dem König und der Königin. Freundlich nickt der König Nehemia zu und führt den Becher zum Mund. Doch da hält der König inne. Was war geschehen? War etwas vergiftet? Er blickt dem erschrockenen Nehemia tief in die Augen.

„Nehemia, was ist los? Was siehst du so traurig drein? Du bist doch nicht etwa krank! Nein, das glaube ich nicht; dich bedrückt doch etwas, oder?“

Nehemia schießt das Blut in den Kopf. Er läuft rot an. Was soll er sagen? Kann er dem König seine Not sagen? Wer war er denn vor dem König? Ein Nachkomme von einem eroberten und in die Gefangenschaft weggeführten Volk.

Aber immerhin hatte er es auch zum Mundschenk am persischen Hof gebracht. Das war eine äußerst große Vertrauensstellung. Als Mundschenk kostet er nicht nur Essen und Trinken, sondern ist sogleich ein Berater des Königs, der ziemlich viel um den König herum ist. Der große und mächtige König Artaxerxes Langhand vertraute ihm! All dies schießt Nehemia durch den Kopf und er entschließt sich, dem König seinem Kummer zu sagen.

„Der König lebe ewig! Ja, ich bin sehr taurig. Sicher verstehst du auch meine Traurigkeit, wenn ich dir den Grund dafür erzähle. Die Stadt Jerusalem, aus der meine Familie stammt, liegt seit ihrer Eroberung vor 150 Jahren immer noch wüst da. Die Mauern sind Ruinen und ihre Tore sind vom Feuer verzehrt. Die Menschen, die mittlerweile wieder in Jerusalem wohnen sind Feinden und wilden Tieren schutzlos ausgeliefert.“

Der König hört sich das alles sehr nachdenklich an. „Nun, das spricht nicht gerade für einen großen Herrscher wie mich, wenn eine so wichtige Stadt so wüst und schutzlos

daliegt! Sag, du hast doch sicher einen Plan: Was soll ich tun, Nehemia?“

Was soll Nehemia sagen? Er weiß es nicht. Er weiß nur eines: wenn ihm jetzt einer helfen kann, dann ist es Gott. Aber er kann sich jetzt nicht in seine Wohnung zurückziehen und erst einmal in aller Ruhe beten. Die Zeit hat er nicht. Deshalb schickt er ein Stoßgebet in den Himmel. Kurz und knapp bittet Nehemia Gott um Hilfe – ohne, dass es der König merkt. Nun verlässt sich Nehemia darauf, dass Gott ihm die rechten Worte in den Mund legen wird.

Er sagt: „Gefällt es dem König, und hat dein Knecht Gnade gefunden vor dir, so lass mich nach Jersusalem reisen, damit ich dafür sorgen kann, dass die Stadtmauern nun endlich wieder aufgebaut werden.“

Nehemia ist bereit, das angenehme Leben am Hof in Susa aufzugeben und sich in eine ungewisse Zukunft aufzumachen. Denn was mochte ihn wohl in Jerusalem erwarten? Sicherlich kein königlich ausgestattete Wohnung. Nicht einmal eine schöne reiche Stadt. Zerstörte Mauern, einfache Häuser – auf jeden Fall kein Palast wie in Susa. Aber Nehemia ist bereit, alles schöne in Susa zurück zu lassen, um den Wiederaufbau in Jerusalem voran zu bringen, sich die Hände schmutzig zu machen und nicht vor Schwielen an den Händen zurück zu schrecken.

Nehemia ist bereit, aber ist es auch der König? Wird der König Nehemia ziehen lassen? Denn eines ist klar: schon allein die Reisezeit wird in die Monate gehen, und dann erst der Wiederaufbau . . .

Wird auch der König bereit sein, seinen Vertrauten und Vorkoster ziehen zu lassen, und einige Monate auf ihn verzichten? Oder wird Nehemia nun gar in Ungnade fallen?

Die Antwort des Königs überrascht Nehemia dann aber doch: „Wie lange wird die Reise dauern? Und wann wirst du wiederkommen?“

Der König ist tatsächlich bereit, Nehemia gehen zu lassen. Nehemia jubelt innerlich. Nicht nur, weil er reisen darf. Nein, sondern weil er weiß, Gott hat seine Gebete erhört. Sein Weg ist auch Gottes Weg! Und wenn Gott schon den Anfängen solchen Segen beschert, so wird er auch die Reise und den Aufenthalt in Jerusalem segnen.

Nehemia nennt dem König nun nicht nur eine bestimmte Zeit, sondern fügt noch eine Bitte hinzu: „Gefällt es dem König, so gebe man mir Briefe an die Statthalter jenseits des Euphrat, damit sie mir Geleit geben bis ich nach Juda komme und auch Briefe an Asaf, den obersten Aufseher über die Wälder des Königs, damit er mir Holz gebe zu Balken für die Pforten der Burg beim Tempel und für die Stadtmauer und für das Haus, in das ich einziehen soll.“

Und Gott segnet auch diese Bitte: der König gibt Nehemia bereitwillig und großzügig alles, um was er gebeten hatte.

2.1.3 Auf der Reise

Viele Wochen sind in der Zwischenzeit vergangen. Begleitet von einigen Hauptleuten und Reitern des Königs nähert sich Nehemia dem Land, das er zwar nicht kennt, das aber doch seine Heimat ist. Die Reise ist lange, mühsam und beschwerlich gewesen, aber es ist alles ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Die Briefe des Königs haben ihm allerorts Ansehen und Entgegenkommen verschafft.

Bereitwillig ist er an den Höfen der Statthalter aufgenommen und mit allem nötigen Pro-

viant versorgt worden. Erst kurz vor dem Ziel seiner Reise spürt er, dass der Statthalter, der zu Jerusalem benachbarten Provinz Samaria und ein weiterer hoher Beamter aus Ammon um ihre Stellung und ihre Macht bangen.

Nehemia weiß nun, dass er mit Widerstand zu rechnen hat, und in Jerusalem leise und klug vorgehen muss.

Doch noch weit schrecklicher ist der Anblick, der sich Nehemia an diesem Spätnachmittag bietet. Vor ihm liegt das, was Jerusalem, die Hauptstadt von Juda, sein sollte. Das ist keine Stadt zum Leben, das ist ein Provisorium! Die Stadtmauer ist durchlöchert wie ein Schweizer Käse. Überall liegt noch Schutt herum aus der Zeit, als die Babylonier Jerusalem zerstörten. Inzwischen sind manche Stellen von Gras überwachsen, ja sogar Büsche wachsen auf den Steinhaufen der Ruinen. Immerhin, es sind ja inzwischen rund 150 Jahre ins Land gezogen. Seither liegt Jerusalem als Schandfleck in der Landschaft. Nehemia ist deprimiert, aber auch entschlossen, Jerusalem mit Gottes Hilfe wieder aufzubauen.

2.1.4 In Jerusalem

In Jerusalem verbirgt er zunächst den dort Regierenden seine Mission, zu der ihn Gott selbst berufen hat. Nach drei Tagen verabredet er sich mit ein paar wenigen Vertrauten heimlich nachts vor einem bestimmten Trümmerhügel vor der Stadt.

Am Abend, als sich in Jerusalem die Menschen schlafen gelegt haben, geistern lautlos ein paar wenige Männer durch die Gassen hinaus vor die Stadt. Dort treffen sie Nehemia, der auf einem Pferd sitzt und auf seine Freunde wartet.

Leise schleichen sie durch die Nacht. Nur ab und an flüstern sie leise, wenn sie sich gegenseitig etwas zu sagen haben. Immer wieder halten sie an. Nehemia setzt ab und untersucht mit den wenigen Eingeweihten den Zustand der Stadtmauer – geheim, aber genau! Er schreibt alles auf: Am südlichen Mauerabschnitt, große Zerstörungen, viel Arbeit, viele neue Steine müssen beschafft werden.

Teilweise stehen noch Teile der Stadtmauer, aber an vielen Stellen ist sie derart eingerissen oder Einsturz gefährdet, dass Nehemia nicht einmal mehr weiter reiten kann, sondern absteigen muss.

So leise wie sie ausgezogen sind, so leise kehren die Männer auch wieder in die Stadt zurück. Niemand hat etwas gemerkt.

In den nächsten Tagen plant Nehemia mit seinen Aufschrieben das weitere Vorgehen. Als er endlich so weit ist, gibt er sich und seinen Plan zu erkennen. Als Bevollmächtigter des Königs beruft er die wichtigsten Leute der Stadt zusammen und weihet sie in seinen Plan ein. Zunächst stehen die Ratsherren diesen Plänen noch sehr skeptisch gegenüber. Wissen sie doch, wie kläglich alle bisherigen Wiederaufbauversuche in der Vergangenheit geendet haben. Doch als Nehemia erzählt wie Gott bis hierher alles so wunderbar gefügt hat, angefangen von der Bitte vor dem König bis zu diesem Tag, gewinnen auch die Männer aus Jerusalem Vertrauen auf Gott und stimmen alle ein: „Auf, lasst uns bauen! Gott wird uns helfen!“

2.2 Mit Bildern erzählen

Ein paar einfache aber hilfreiche Bilder zur Wiederholung und zum weiter erzählen findest du in: Mit Kindern die Bibel entdecken (neu) Bd. 1, S. 336f. (Bild 4 kann auch als Bild 6 verwendet werden, eben mit Nachthimmel und ein paar Steinhaufen. Zu Nehemias Gespräch mit den Stadträten bietet sich Bild 5 an. Bilder auf mind. A4 vergrößern und evtl. anmalen. – Wer will kann daraus ein Stehkino basteln!)

2.3 Für die Jüngerer

Hier ist ein Mann (Bild / Figur zeigen). Wir haben letzte Woche von ihm gehört. Wer weiß noch wie er heißt?

Er heißt Nehemia, und letzte Woche sahen wir, wie er ganz schlechte Nachricht bekam. Was war es für eine Nachricht?

Sein Bruder Hanani kam und sagte, dass in Jerusalem alles ganz schlimm aussehen würde. Die Stadtmauer sei eine Ruine. Vor ganz vielen (140) Jahren hatte eine Armee die Stadt überfallen. Jetzt lebten Leute wieder dort, aber sie hatten die Stadtmauer nicht wieder aufbauen dürfen. Nehemia war deshalb ganz traurig. Denn eigentlich gehörte Nehemia nach Jerusalem. Bevor dort alles kaputt gemacht wurde wohnte dort noch seine Familie und deshalb war es für Nehemia immer noch seine Heimat.

Was macht ihr wenn es euch schlecht geht?

Nehemia wusste was man machen kann wenn es einem schlecht geht. Nehemia betete! Er sagte Gott wie es ihm ging, und wie sehr er sich so wünschte, dass Jerusalem bald besser aussehen würde und die Stadtmauer wieder aufgebaut würde. Und Nehemia betete auch, dass er darüber mit dem König sprechen könnte. Nehemia mit dem König sprechen? Ja, denn Nehemia arbeitete ja bei dem König. Nehemia war der Mundschenk des Königs. Da war eine ganz gute Arbeitsstelle, die nur jemand, dem der König vertraute, hatte. Ein Mundschenk musste alles probieren, bevor es der König bekam.

Warum denkt ihr, dass er das alles probieren musste?

Er musste es probieren, damit der König sicher sein konnte, dass es gut war und dass es nicht vergiftet war.

Eines Tages geht Nehemia zum König hinein, ich weiß nicht ob er auch so ein Tablett und Becher hatte. (Tablett mit drei Becher und einen Krug zeigen)

Die Becher von Nehemia waren bestimmt aus Gold und gant arg schön. Nehemia gießt für sich ein und probiert (probieren), dann gießt er für den König ein (zweiter Becher eingießen und einem Kind geben), dann gießt er für die Königin ein (drittes Mal, zweites Kind, dann wegräumen, damit man weitererzählen kann).

Heute sieht der König Nehemia ganz genau an. Nehemia bekommt Angst! Denn damals waren die Könige oft nicht sehr freundlich, und wenn es dem König gefiel, konnte er einen ganz hart bestrafen.

Der König schaut Nehemia noch immer an. Dann sagt er: „Nehemia, was ist los? Warum siehst du so traurig aus? Bist du etwa krank? Nein, ich glaube, dass du bedrückt bist.“ Puhh, der König scheint heute sehr freundlich zu sein. Trotzdem hatte Nehemia Angst. Was sollte er sagen?

Dann nahm er all seinen Mut zusammen und sagte: „Der König lebe ewig! Lieber König,

ich kann ja nicht anders als traurig sein. Die Stadt, wo ich eigentlich zu Hause bin, liegt in Trümmern.“

Upps, durfte Nehemia das sagen? Wie würde der König reagieren? Würde er ärgerlich werden?

Aber nein! Der König hörte sich das ganz genau an und sagte dann: „Was willst du Nehemia? Wie kann ich dir da helfen?“

Nehemia ist ganz froh, er freut sich, dass der König nicht böse ist, aber was sollte er dann bitten? Was sollte Nehemia jetzt sagen? Nehemia wusste es nicht. Er durfte nur nichts sagen, was den König ärgern konnte.

Und weil Nehemia nicht wusste, was er sagen sollte, betete er zu Gott. Er will, dass Gott ihm hilft, damit er um das Richtige bitten kann.

Er betet ganz schnell im Kopf, ohne, dass die Leute um ihn herum es merken, er betet, und bittet Gott, dass er es richtig macht.

Er sagte zu Gott: Hilf mir bitte, dass der König erlaubt, die Stadtmauer wieder aufzubauen.

Das ist alles ganz schnell gegangen. Dann erst antwortete er dem König: „Ich möchte nach Jerusalem und die Stadt wieder aufbauen.“

Jetzt ist er gespannt. Wird der König wütend sein, weil er um so was gebeten hatte? Oder wird der König es ihm vielleicht doch erlauben?

Tatsächlich, der König erlaubte es ihm! Und nicht nur das, er gab ihm auch Briefe, damit er durch die verschiedenen Länder reisen konnte bis er nach Jerusalem kam.

Nehemia war so dankbar. Gott hatte sein Gebet gehört. Jetzt durfte er nach Jerusalem um den Leuten dort zu helfen, die Stadtmauer wieder aufzubauen.

Da machte sich Nehemia auf die lange Reise nach Jerusalem. Er merkte, dass es nicht einfach werden würde. Da gab es Leute, die nicht wollten, dass Jerusalem wieder aufgebaut würde.

Aber Nehemia konnte trotzdem froh sein. Er wusste, dass Gott mit ihm sein würde.

Gott hatte sein Gebet gehört, damals als er von Hanania die schlimme Nachricht hörte und auch als er vor dem König in der Stille zu Gott betete. Aber jetzt wusste er: Gott wird ihm auch bei dieser schwerer Arbeit helfen.

Als Nehemia endlich in Jerusalem ankam, sah es dort noch viel schlimmer aus, als er befürchtet hatte. Einmal schlich er nachts ganz geheim um die Mauer. Überall war sie kaputt. Überall waren riesige Löcher und überall lagen ganz viele kaputte Steine herum. Oft ist Nehemia darüber gestolpert. Das gab noch ein ganz schönes Stück Arbeit. Das wusste Nehemia jetzt.

Aber was sollte eigentlich schief gehen, wenn Gott bei ihm war?

Nehemia lebte vor vielen Jahren! Aber Gott ist der selbe Gott wie damals und er hört unser Gebet auch heute.

Wir können laut zu ihm bete, oder auch ganz leise in unseren Köpfen. Wir können ihm sagen was uns traurig macht und auch was uns freut und wir können ihm danken für das, was er uns gegeben hat.

Ich möchte jetzt mit uns beten. Möchte jemand, dass ich für etwas ganz Bestimmtes bete?
(Rachel, Wittlinger, Oberlenningen)

3 Zur Vertiefung

- Nehemia bricht auf

Dazu hat er sicher viel Gepäck mitgenommen. Dazu passt „Kofferpacken“.

Nehemia reist nach Jerusalem und packt in seinen Koffer ...

Variante: Die Gegenstände müssen den selben Anfangsbuchstaben haben, wie das Kind, das ihn wählt.

- Nehemia untersucht den Zustand der Mauer. Sicher überschlägt er dabei auch den Arbeitsaufwand.

- Mauer ausmessen

Eine bestimmte Mauerlänge ausmessen.

- Baumaterial berechnen (für die Älteren!)

Wie viele Ziegelsteine 15 x 15 x 25 cm werden für eine Mauer mit den Maßen 5 x 15 m benötigt?

- Geheimer nächtlicher Mauerumgang

Dazu geht es über Stock und über Stein. Solange kein Klatschen zu hören ist, bewegen sich alle Kinder lautlos im Raum. Sobald aber der Leiter einmal in die Hände klatscht, müssen alle erstarren. Wer sich bewegt, fliegt raus!

Variante: Man muss verschiedene Örtlichkeiten überwinden:

- Durch Gebüsch

- über Steinhaufen

- durch das Wasser

- am Ufer über Steine hüpfen

- War da nicht was? Schnell alles auf den Boden und vorwärts kriechen.

- Reise nach Jerusalem

- Ausmalbilder zur Geschichte – werden verschiedene Motive genommen, kann eine Bildergeschichte erstellt werden, die anschließend ausgestellt werden kann!

- Zahlenrätsel zu Nehemias Ritt: Zahlen verbinden

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>